



Gewerkschaftliche Profilbestimmung für Technik und Naturwissenschaften in der öffentlichen Verwaltung

Naturwissenschaften sind analytisch ausgerichtet und fragen nach kausalen Zusammenhängen. Ursache und Wirkung stehen im Vordergrund der Betrachtung. Naturwissenschaftliche Aussagen orientieren sich an den Kategorien „richtig oder falsch“, ihr Gegenstand ist das, was von Natur aus da ist.

Technik und Technikwissenschaften dagegen beziehen sich auf Menschenwerk, auf das künstlich Geschaffene. Ihre Fragerichtung ist nicht zusammenhängend, sondern abschließend orientiert. Hier interessiert in erster Linie nicht das „was ist“, sondern das „was sein soll“. Nicht Ursache und Wirkung steht im Vordergrund, sondern die ergebnisorientierte Frage nach Sinn und Zweck.

Unsere Stellung in der Welt verdanken wir nicht unseren spärlichen Rohstoffquellen, nicht nur unserem Fleiß und unseren Kenntnissen, sondern insbesondere unserem Problemlösungsvermögen, unserer technischen Kreativität.

Die Technik tritt uns heute als mächtiges, für den Laien schwer zu durchschauendes Wirkungsfeld entgegen, das scheinbar bloße Anpassung und Unterwerfung fordert. Dies führt bei vielen Menschen dazu, die Technik im Wesentlichen als fremdes Naturphänomen „Miss“ zu verstehen.

Technik ist das Ergebnis einer von Interessen geleiteten zielgerichteten Auseinandersetzung von Menschen mit Gegebenheiten der Natur. In ihr verwirklicht sich die Kreativität des Menschen in einer besonderen Weise. Die Entwicklung des Menschen ist untrennbar mit der Entwicklung der Technik verbunden. Technik ist ein wesentlicher Teil unserer Kultur, von ihrer Ausprägung und der Gestaltung des Umgangs mit der Technik sind Lebensperspektiven und Lebensbedingungen hochgradig abhängig.

Technik ist nicht neutral. In den technischen Entscheidungsprozessen sind vielfältige zum Teil auch widersprüchliche Anforderungen zu berücksichtigen. Technisches Handeln ist bezogen auf humane, ökologische und ökonomische Ziele ein stetiges Handeln im Zielkonflikt. Wesentliches Merkmal realisierter Technik ist daher der Kompromiss. Technik nutzt naturwissenschaftliche Erkenntnisse und mathematische Instrumentarien. Die Naturwissenschaften sind zwar nicht die grundsätzliche Bedingung einer erfolgreichen Technik, stellen aber eine bedeutende Grundlage dar.

Realisierung Anwendung und Weiterentwicklung der Technik berühren die Interessen und Ziele von Herstellern, Anwendern und sonstigen Betroffenen. Die Ansprüche all derer gilt es durch Gesetze und Normen aber auch durch verantwortungsbewusstes Handeln zu sichern. In den Bewertungs- und Entscheidungsprozessen kommen kulturelle, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Ziele und Vorzüge zur Geltung. Hierzu werden grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten benötigt, um sich in spezielle Problemstellungen einzuarbeiten oder um sachkundige Fragen formulieren zu können. In den technologiepolitischen Auseinandersetzungen um sozialverträgliche Lebens- und Arbeitsbedingungen gilt es die Interessen der Betroffenen in besonderem Maße zu wahren.

Angesichts zunehmender Komplexität der Technik gehört dies uneingeschränkt auf die politische Agenda, geht es doch um eine Ausgestaltung der Fragestellungen staatlicher Steuerungsregelungen.

In der Öffentlichkeit, in der politischen Diskussion, in den Medien und vor allem in den Schulen muss erheblich mehr für die Akzeptanz von Technik und Naturwissenschaften getan werden. Aus opportunistischen Gründen überbieten sich einige Politiker und Medien in der pauschalen Verunglimpfung von Technik und Naturwissenschaften und vereiteln damit eine Wiederbelebung der Konjunktur und eine zukunftsichernde Neuorientierung. Dabei muss gerade heute deutlich gemacht werden, dass ohne eine umfassende technisch-naturwissenschaftliche Kompetenz im globalen Wettbewerb weder das "soziale Netz" aufrechterhalten noch eine erfolgreiche Realpolitik betrieben werden kann.

Zur Gewährleistung der in der Verfassung verankerten Ziele brauchen wir gerade in der Zukunft auf staatlicher Seite Verwaltungen mit exzellenter fachlicher Kompetenz. Um den Herausforderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung gerecht zu werden, ist eine konsequente Verankerung technischer und naturwissenschaftlicher Fachaufgaben im Verwaltungsaufbau zwingend erforderlich. Erst dann macht politisches Handeln wirklich Sinn. Dies darf gerade die Politik als zentraler Ort gesellschaftlicher Ziel- und Entscheidungsfindung in wesentlichen Fragestellungen über die Zukunft technologischer Entwicklungen nicht vergessen.

Das von allen politischen Parteien gerne genutzte Schlagwort einer "schlanken Verwaltung" kann zum Schaden der Bürger auf eine Vernichtung von intakten und anerkannt guten technisch-naturwissenschaftlichen Fachverwaltungen hinauslaufen. Auf breiter Front gehen gute Fachkompetenz und Bürgernähe der technischen Fachbehörden verloren. Beispielhaft seien genannt, die Bereiche Vermessung und Landentwicklung, Hoch- und Straßenbau, Umwelt- und Arbeitsschutz sowie Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit.